

## INHALT

## 3 IM FOKUS

Alexander Kynev

**Die russischen Regionalwahlen 2017 –  
Bedürfnis nach Wandel?**

## 4 RUNDSCHAU

## RUSSISCHE KIRCHE

Regina Elsner

7 **Politierte Theologie? Neue theologische  
Entwicklungen in der ROK**

Andrej Desnitsky

10 **Anforderungen an eine orthodoxe  
Bibelübersetzung**

Tatiana Krichtova

13 **Der Alltag orthodoxer Priester in Russland**

Xenia Loutchenko

15 **Klosteralltag in der Russischen Orthodoxen  
Kirche**

Ekaterina Ufimceva

18 **Orthodoxe Jugendgruppen am Beispiel  
der Eparchie Saratov**

Ulla Pape

20 **Russlands Aids-Epidemie  
und die Russische Orthodoxe Kirche**

Boris Knorre

23 **„Kriegstheologie“ als neues Phänomen  
der postsowjetischen Orthodoxie**

Sergei Tschapnin

26 **Heilige vor der Kirchenspaltung –  
eine Brücke zwischen Ost und West**

## PROJEKTBERICHT

Regula Spalinger

28 **Basilius-Zentrum**

## BUCHBESPRECHUNGEN

George E. Demacopoulos,  
Aristotle Papanikolaou (eds.)30 **Christianity, Democracy,  
and the Shadow of Constantine**

Greg Simons, David Westerlund (eds.)

**Religion, Politics and Nation-Building  
in Post-Communist Countries**

Martin Illert

31 **Dialog – Narration – Transformation**Misha Cherniak, Olga Gerassimenko,  
Michael Brinkschröder (eds.)**„For I am wonderfully made“. Texts on  
Eastern Orthodoxy and LGBT Inclusion**

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W,  
Ökumenisches Forum für Glauben, Religion  
und Gesellschaft herausgegeben, das vom  
gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von  
Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.



**Liebe Leserin  
Lieber Leser**

Mitte September hat der russische Kulturminister Vladimir Medinskij in Moskau ein Denkmal für den Waffenkonstrukteur Michail Kalaschnikow (1919–2013) eingeweiht. Er bezeichnete das Sturmgewehr AK-47 als „kulturelle Marke Russlands“, das dem Schutz des Vaterlands diene. Das Denkmal wurde von einem orthodoxen Priester geweiht. Solche Bilder vom Zusammenwirken zwischen Staat und Russischer Orthodoxer Kirche (ROK) stoßen sowohl in Russland als auch in der westlichen Presse immer wieder auf großes Echo. Dieses verstellt und überlagert jedoch häufig den kirchlichen Alltag, den wir in diesem Heft in den Mittelpunkt nehmen.

Die Gefahr einer Politisierung von Kirche und Theologie in Russland konstatiert zwar auch Regina Elsner, doch sieht sie in der Integration des Theologiestudiums in staatliche Universitäten eine Chance für Forschende, mehr von der Kirchenpolitik unabhängige Impulse zu liefern. Ihr Beitrag bietet einen Überblick über vielversprechende Ansätze in der historischen, praktischen und systematischen Theologie in Russland. Eine Einführung in die theologische Problematik orthodoxer Bibelübersetzungen enthält der Beitrag von Andrej Desnitsky.

Die folgenden Artikel setzen sich mit der kirchlichen Praxis auseinander: Was tun eigentlich orthodoxe Priester den ganzen Tag, und wie werden sie auf ihren Dienst vorbereitet? Dies erforscht eine religionssoziologische Forschergruppe der St. Tichon-Universität in Moskau. Über den weitgehend unbekanntem Alltag in orthodoxen Klöstern konnte Xenia Loutchenko mit ehemaligen Klosterbewohnern sprechen. Zudem erhalten wir Einblick in die Aktivitäten orthodoxer Jugendgruppen der Eparchie Saratov, die neben dem Austausch über religiöse Fragen auch in vielerlei sozialen Tätigkeiten aktiv sind. Eine ambivalente Rolle spielt die ROK bei der Bekämpfung der AIDS-Epidemie in Russland, wie Ulla Pape aufzeigt. Zwar tritt die ROK der Stigmatisierung von Menschen mit HIV mit zahlreichen Hilfsprogrammen entgegen, doch ist ihre einflussreiche negative Haltung gegenüber schulischer Sexualkunde und internationalen Gesundheitsprogrammen für den weiteren Anstieg der HIV-Infektionszahlen in Russland mitverantwortlich.

Eine Darstellung der aktuellen „kriegstheologischen“ Tendenzen, wie sie das oben erwähnte Denkmal versinnbildlichen, findet sich im Beitrag von Boris Knorre. Eine Initiative, die im diametralen Gegensatz dazu steht, ist das Ausstellungsprojekt „Heilige vor der Kirchenspaltung“, das an das gemeinsame christliche Erbe in Ost und West erinnert und durch das Engagement junger Ikonographen und Ikonographinnen eine Brücke zur Gegenwart schlägt.

Regula Zwahlen